

Wer sagt uns wirklich die Wahrheit? Auf wen können wir uns absolut verlassen? Im Dickicht vieler unterschiedlicher Meinungen haben viele aufgegeben, nach der Wahrheit zu suchen. Doch für ein Leben, das nicht scheitern soll, brauchen wir Wahrheit. Andreas Droese geht der Frage nach, wo und bei wem Wahrheit zu finden ist.

Jesus Christus: Wahrhaftig wegweisend

.....
von Andreas Droese

Trau, schau wem!?

Sie zerstören mein Grundvertrauen in Recht und Ordnung unserer Gemeinschaft. Und sie kommen immer näher: Die Betrugsskandale der letzten Monate betreffen nicht eine ferne Mafia, sondern die größte deutsche Bank, den mächtigsten heimischen Autohersteller und den mitgliederstärksten Automobilclub. Und sie bilden nur die Spitze des Eisbergs ab.

Als Realisten wissen wir, dass Werbung mehr verspricht als das Produkt hält. Uns ist klar, dass Verkäufer mögliche Nachteile und Risiken nur nennen, wenn wir intensiv nachfragen. Oder dass Terminzusagen von vielen Geschäftspartnern nicht ernst gemeint sind.

Ist der Preis nicht zu hoch?

Im Alltag kostet uns das Nerven und Lebensqualität. Wir müssen ständig auf der Hut sein, ob uns jemand über den Tisch ziehen möchte. Bereits Cicero hat geraten, sich zu fragen: Wem nützt es? Denn wenn es für den eigenen Geldbeutel oder das persönliche Ansehen vorteilhaft ist, verfälscht so mancher die Wahrheit.

Dabei sehnen wir uns danach, uns auf andere verlassen zu können. Wir können nicht alles hinterfragen und wollen Zusagen vertrauen können. Am Ende soll keine Ent-Täuschung auf uns warten, sondern die vollständige Erfüllung der Versprechen.

Erfülle ich selbst diesen Maßstab?

Wenn ich diese vollständige Wahrheit von anderen erwarte, muss ich mich fragen: Erfülle ich selbst diesen Maßstab? Bin ich vollkommen ehrlich? Stelle ich nicht auch nur meine Schokoladenseite nach außen und verstecke die Schwächen? Bin ich nicht auch in dem Denken gefangen, bei Verhandlungen das Beste für mich (oder meine Firma) herauszuholen zu wollen – und bin entsprechend kreativ in meiner Argumentation?

Selbst wenn ich ehrlich mit meinem Gegenüber umgehen möchte: Habe ich überhaupt den vollen Überblick? Man-

cher gut gemeinte Rat hat sich schon als Irrtum herausgestellt. Auch manches Versprechen konnte ich nicht einhalten, weil etwas Unerwartetes dazwischen gekommen ist.

Voraussetzungen für 100 %-ige Zusagen

Wahrheitsversprechen und Zusagen von Menschen scheitern daher nicht nur am Wollen, sondern auch am Können. Damit ich mich wirklich 100 %-ig und ohne jeden Zweifel auf jemanden verlassen kann, muss der Versprechensgeber mehrere Voraussetzungen erfüllen: Er muss den Willen haben, seine Zusage zu halten, und darüber hinaus sowohl allwissend als auch allmächtig sein!

Die erste entscheidende Frage ist daher, wer hinter einer vielversprechenden Aussage steht. Denn das Elend der Menschheit hat genau damit begonnen, dass die Menschen dem falschen Ratgeber Vertrauen schenkten. In Gestalt einer listigen Schlange hatte der Teufel die Glaubwürdigkeit des Schöpfers untergraben. Mit verführerischen Worten unterstellte er Gott, den Menschen etwas vorzuenthalten. Als Erfinder manipulativer Werbung versprach der Teufel: Wenn ihr von der verbotenen Frucht esst, werdet ihr wie Gott sein (1. Mose 3,5). Dass das letztlich ihren Tod bedeutet und ihre Gemeinschaft mit Gott zerbricht, verschwieg der Teufel jedoch. Unsere ersten Vorfahren folgten diesem unehrlichen Rat. Die Folgen haben wir bis heute zu tragen: Die Sünde trennt Gott und Mensch.

Mein Vertrauen verdient daher nur jemand, der es ehrlich mit mir meint und mir die entscheidenden Wahrheiten nicht vorenthält. Doch wo finde ich so jemanden? Wer meint es gut mit mir, ist im Kern seines Wesens ehrlich, hat den vollen Überblick (am Besten auch über die Zukunft) und die (All-)Macht, sein Versprechen auch bei widrigen Umständen umzusetzen?

Wir Menschen können diesen Ansprüchen nicht gerecht werden. Wir haben uns alle von dem verführerischen Gift des Teufels anstecken lassen. Bereits Psalm 116,11 bringt zum Ausdruck: „Alle Menschen sind Lügner“. Genauso deutlich stellt Römer 3,4 klar: „Jeder Mensch ist letztlich ein Lügner!“



Jesus ist es wert, seinen Anspruch zu prüfen

Es gibt nur einen einzigen „Menschen“, der alle diese Kriterien erfüllt: Jesus Christus, Gottes Sohn. Er ist derjenige, der die Herrlichkeit des Himmels verlassen hat, um als Mensch auf diese Erde zu kommen. Er ist derjenige, der nie an sich selbst dachte, sondern sein Leben für andere hingegeben hat. Er ist derjenige, der sich am Kreuz stellvertretend für unsere Sünde hinrichten ließ. Jesus hat sich darauf festnageln lassen, dass er es gut mit uns meint. Er hat es mit seinem Blut besiegelt, dass er unser Retter sein will.

Darum ist Jesus es wert, dass wir uns mit seinen Zusagen auseinander setzen. Weil sein hingebungsvolles Leiden und Sterben für uns geschehen ist, sind wir es schuldig, ihm zuzuhören.

Mit seinen sieben „Ich bin-Worten“ im Johannesevangelium erhebt Jesus einen hohen Anspruch. Denn in jedem dieser Vergleiche stellt er sich selbst als Erfüllung unseres tiefsten Verlangens nach Leben dar. Er bietet sich uns als Brot des Lebens an. Als Licht in unserer Finsternis. Als Tür zur ewigen Errettung. Als guter Hirte, in dessen Herde wir sicher versorgt sind, usw.

Die bekannteste dieser Ich-bin-Aussagen finden wir in Johannes 14,6. Dort spricht Jesus: *„Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich!“*

Die Wahrheit in Person

Es ist eine der wegweisendsten Aussagen im Neuen Testament. Doch wie sind diese kurzen Worte zu verstehen: Ich bin die Wahrheit?

Jesus erhebt nicht nur den Anspruch, die Wahrheit zu lehren, sondern sie mit jeder Faser seines Wesens zu verkörpern. Er ist die Wahrheit in Person. Wenn jemand „nur“ Mathematik lehrt, spielt es keine Rolle, wie es um

sein ethisch-moralisches Leben bestellt ist. Aber Jesus hat nicht über Mathematik gesprochen, sondern über ewiges Leben, die Beziehung zu Gott als Vater sowie über Themen wie Treue, Vergebung oder Feindesliebe. Dabei stimmten bei ihm Wort und Leben voll und ganz überein.⁽¹⁾ Niemand konnte in seinem Leben auch nur im Kleinsten einen Verstoß gegen diese hohen Maßstäbe entdecken.⁽²⁾ Damit erfüllte Jesus auch die hohe „Wahrheitsqualität“, die der Begriff im alttestamentlichen Verständnis hat. Im hebräischen Kontext geht es bei Wahrheit um ein Verhalten, mit dem sich jemand oder etwas als dauerhaft zuverlässig erweist. Genau das trifft auf Jesus zu, dessen Reden und Handeln sich in seinem Leben in allem als zuverlässig erwiesen hat.

Wahrheit als Kern des Wesens Gottes

Die Aussage *„Ich bin die Wahrheit“* geht noch tiefer. Denn Jesus offenbart sich damit als die letztgültige und absolute Wahrheit. Als die Wahrheit, die von Gott kommt und letztlich für uns Menschen unergründbar ist. Die Wahrheit in diesem Sinne ist der Kern des Wesens Gottes. Diese Wahrheit Gottes kann von uns begrenzten Menschen nicht durch wissenschaftliche Mittel erforscht werden und übersteigt auch die menschliche Logik. Wer Gott kennenlernen möchte, ist darauf angewiesen, dass Gott sich selbst zu erkennen gibt. Genau das hat Gott getan, als er in der Person von Jesus Christus Mensch wurde. Darum ist er der Weg zum Vater. Und darum erklärt Jesus seinem Jünger Philippus in den weiteren Versen: *„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen ... Der Vater, der in mir ist, handelt durch mich, es ist alles sein Werk.“*⁽³⁾ Ähnlich können wir die Aussage zu Beginn des Johannesevangeliums verstehen: *„Er (Jesus), der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, der vom Vater kommt.“*⁽⁴⁾ Jesus selbst ist das „Wort“, das Gott ausspricht und durch das er von uns Menschen

wahrgenommen werden kann. Weil Gott in Jesus Christus als Mensch zu uns gekommen ist, hat er sich im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ gemacht.⁽⁵⁾ Ohne diese Selbstoffenbarung Gottes hätten wir als begrenzte Menschen kaum etwas von Wesen Gottes erkennen können.

Das Geschenk Gottes umfasst alles: Weg, Wahrheit, Leben

Gott zeigt uns in Jesus Christus, wer und wie er ist. Er ist derjenige, der es gut mit uns meint und uns beschenken will. Weil es Gottes Verlangen ist, dass wir die Wahrheit über ihn in Jesus Christus kennenlernen, ist sein Sohn als „die Wahrheit“ gekommen. Gleichzeitig lebte Jesus die Eigenschaften Gottes, die zur Wahrheit gehören: Echtheit, Ehrlichkeit, Treue, Reinheit, Authentizität usw.

Jesus ist auch gekommen, um uns neues, ewiges Leben zu schenken. Dazu musste die Trennung, die durch die Sünde entstanden ist, beseitigt werden. Dafür musste Jesus am Kreuz die Strafe für unsere Schuld und Sünde bezahlen. Er starb, damit wir leben können. Sein stellvertretender Tod und seine Auferstehung waren nötig, damit wir neues Leben in Gemeinschaft mit Gott als Vater erhalten können.

Bevor Jesus dieses markante „Ich bin“ ausspricht, bereitet er seine Jünger in den vorangehenden Versen auf seinen kurz bevorstehenden Kreuzestod vor. Er will ihren Glauben stärken, der in Gefahr steht, durch die noch an diesem Abend folgende Verhaftung erschüttert zu werden. Dabei richtet Jesus den Blick seiner Jünger in die Zukunft. Denn er verspricht ihnen, für seine Nachfolger Wohnungen bei Gott einzurichten. Wenn die Zeit reif ist, wird er alle dorthin holen, die zu ihm gehören.⁽⁶⁾ Jesus verspricht denen, die an ihn glauben, ewiges Leben in Gemeinschaft mit ihm. Weil er die Wahrheit in Person ist, dürfen wir ihm auch darin vertrauen!

An dieser Stelle fragt der Jünger Thomas mutig nach. Er gibt damit zu, dass er nicht verstanden hat, was Jesus meint (Das dürfen wir heute noch genauso tun. Wer mit Jesus redet und bereit ist, ihm zuzuhören, darf gerne Fragen stellen!). Die Antwort, die Thomas erhält, ist zu einem der bekanntesten Verse der Bibel geworden: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*“

Klarstellung und Angebot in einem

Der Vers ist sowohl Klarstellung als auch Angebot in einem. Wir können ihn auch so verstehen: Jesus ist derjenige, der Gottes Wahrheit sichtbar macht. Wer ihm nachfolgt, bekommt neues ewiges Leben in der Gemeinschaft mit Gott als Vater. Diesen Weg können wir gehen, indem wir „an Jesus glauben“ – also seinen Zusagen Vertrauen schenken und uns seinem Anspruch unterstellen.

Niemand ist glaubwürdiger als Jesus Christus. Er steht im völligen Gegensatz zum Teufel, der den Menschen mit seinem Betrug die Wahrheit Gottes geraubt hat. Der Wille des Teufels ist es, Menschen zu verführen und ihnen zu schaden.⁽⁷⁾ Lüge und Betrug sind untrennbar mit seinem

Wesen verbunden: „Er war von Anfang an ein Mörder und stand nie auf dem Boden der Wahrheit, weil es in ihm keine Wahrheit gibt“⁽⁸⁾. Jesus dagegen ist als Retter gekommen. Es hat ihn viel gekostet, zum Weg zu werden⁽⁹⁾. Doch weil er uns liebt, ist er bis ans Kreuz gegangen.

Wem will ich vertrauen, dass er mir die ewige Wirklichkeit zuverlässig zeigt und mich an ein gutes Ziel bringt? Meine Entscheidung steht und mündet im Gebet: „Jesus, sei du mein Weg und hilf mir, dir zu folgen. Lass mich deine Wahrheit erkennen und deinem Anspruch gehorsam sein. Ich will glauben, dass du Wohnungen für mich beim Vater im Himmel bereithältst und danke dir für die Rettung, die du mir durch deinen Tod am Kreuz angeboten hast!“

Fußnoten:

- (1) Johannes 8,25
- (2) Johannes 8,46
- (3) Johannes 14,9-10 (NGÜ)
- (4) Johannes 1,14 (NGÜ)
- (5) Vgl. 1. Johannes 1,1
- (6) Johannes 14,1-4
- (7) Siehe 1. Petrus 5,8
- (8) Johannes 8,44
- (9) Hebräer 10,19-20



:P
Andreas Droese (Jg. 1968), engagiert sich als einer von mehreren Ältesten in der Christlichen Gemeinde Bad Laasphe. Von Beruf ist er Bankkaufmann.

ZUM WEITERDENKEN:

- Welche Eigenschaften erwarte ich von jemand, dem ich mein Leben anvertrauen will? Welche Rolle spielt die Wahrheit dabei?
- Wir können die Wahrheit Gottes im Leben von Jesus Christus erkennen. Wie intensiv beschäftige ich mich mit den Evangelien? Welche Eigenschaften des Wesens Gottes habe ich an Jesus Christus bereits erkannt? Was bedeuten sie für mich?
- Wie zuverlässig und wahrhaftig bin ich in den Augen anderer? Ist mein Leben ein glaubwürdiger Hinweis auf den, der die Wahrheit in Person ist?
- Jesus ist nicht nur die Wahrheit, sondern kennt sie auch. Er durchschaut jede Lüge und jede Heuchelei auf Anhieb. Ihm muss ich nichts vorspielen und darf vor ihm ehrlich sein. Ist mir das klar – auch in meinem Verhalten gegenüber Geschwistern und in der Gemeinde? Wie wahrhaftig gehen wir in der Gemeinde miteinander um?

